

Inklusives Konzert wird zum Hit

Das ganze Jahr feiert das Discherheim seinen 40. Geburtstag. Mit dem Konzert von George im Kofmehl stand nun ein grosses Highlight an.

Susanna Hofer

Nico Stocker arbeitet als Betreuer im Discherheim. Er begleitet an diesem warmen Sommerabend seinen Klienten Fabian Rolf Schlatter. Der zeigt sich draussen vor dem Kofmehl begeistert vom Konzert von George, der drinnen von Liebe und Leidenschaft rockt, und sagt: «Diese Musik ist einfach schön, man kann zusammen sein und Leute treffen.» Schlatter strahlt, will nichts verpassen und geht wieder zum Feiern hinein.

Nico Stocker schaut ihm nach und sagt: «Es ist cool, dass unsere Klienten heute Abend hier ein Stück Normalität erleben können.» Man versuche, mehr Berührungspunkte zu schaffen mit neurotypischen Menschen. Das koste halt, und es wäre gut, wenn der Kanton hier mehr Geld sprechen würde, damit auch genügend Personal vorhanden sei dafür, um den behinderten Menschen Teilhabe zu ermöglichen.

Behindert seien sie ja meist hauptsächlich von grossen Teilen der restlichen Gesellschaft, die wenig probiere, um Berührungspunkte zu überwinden, und sich oft wenig für Nicht-Neurotypische interessiere. «Dabei ist die Stimmung hier besser als an manch anderem Konzert, das ich schon erlebt habe, weil unsere Leute nicht so stark werten wie andere», meint er noch.

Songs über Freundschaft, Heimat und Liebe

Tatsächlich ist die Stimmung im Rostwürfel drinnen trotz hoher Temperaturen gut. Ein paar Leute im Rollstuhl tanzen mit ihren Betreuern, während andere still vor sich hin summen oder der Band George mit Spruchbändern huldigen. Bekannt geworden ist der Seelän-



Das Discherheim ist 40 Jahre alt und feierte im Kofmehl den runden Geburtstag mit einem Konzert der Band George.



Gute Laune im Kofmehl: Zwei Konzertbesucherinnen posieren vor der Kamera.

der mit dem Song «Hie bini deheim». Im Refrain heisst es: «Wenn d'Sunne hingerem Jura unger geit». Die Mundart-

rockers von George legen sich ins Zeug und singen von grossen Gefühlen, Freundschaft, Heimat und Liebe – Gefühle,



Applaus für die Band George: Das inklusive Konzert war ein Höhepunkt der Feierlichkeiten des Discherheims.

Bilder: José R. Martinez

die jeder kennt oder sich vielleicht wünschen mag. «Dr Louf vom Läbe» heisst die neueste CD. Auch Loredana Thomman

ist ein Fan von George und sagt: «Diese Musik geht dir direkt ins Herz, weil sie ehrlich ist.» Das bestätigt auch der Ge-

schäftsführer des Discherheims, Stephan Oberli: «Wir wollten eine Band, die auch Freude und Optimismus verbreitet.» Er kenne die Band persönlich, und so war es naheliegend, dort anzufragen für das Jubiläumsfest. «Und das Kofmehl ist geeignet, weil es rollstuhlgängig ist.»

Die Kofmehl-Party ist der Höhepunkt

Das Konzert war im Übrigen Teil einer Reihe von Vorschlägen des Klientinnen- und Klientenrats, der im Vorfeld des Jubiläums überlegt hat, wie man die vierzig Jahre Discherheim feiern könnte. Nachdem jeden Monat des Jahres kleinere Events stattfinden, ist die Kofmehl-Party der Höhepunkt für alle. Aber auch die bereits stattgefundenen Festli mit Alphornmusik, mit einem Clown oder mit Uelis Festbahn hätten viel Spass gemacht. Zur Party heute waren nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner des Discherheims eingeladen, sondern auch jene aus anderen Institutionen wie dem Blumenhaus, Rodania, Kontiki, Solodaris und weiteren.

Und Rachel, die mit George befreundet ist und die Merchandise macht, sagt, man könne sich mit ihm identifizieren, weil er selbst durch eine Krankheit, die er überwunden habe, wisse, was es heisst, unten durch zu müssen. Ausserdem habe ein Freund von ihm Trisomie 21, dieser sei sehr offen und gehe auf alle Menschen zu. George arbeite auch noch selbst Teilzeit als Landschaftsgärtner, er mache diesen Job gerne.

Unterdessen geht das Konzert langsam zu Ende, die Leute sind glücklich, aber es ist heiss. Nun ist DJ Cécile an der Reihe, sie lege «querbeet alles auf», und wer mag, tanzt noch ab, bis die Sonne hinter dem Jura untergegangen ist und die Nacht endlich kühler wird.

Provisorium bringt sieben zusätzliche Schulzimmer

Platzmangel gehört an der Kantonsschule Solothurn seit Jahren zum Alltag. Seit dieser Woche sorgt ein Provisorium für Entlastung.

Fabio Vonarburg

Noch nie waren es so viele. 1992 Schülerinnen und Schüler haben am Montag ihr neues Schuljahr an der Kantonsschule Solothurn begonnen. Das sind 24 mehr als im Sommer zuvor und rund 220 mehr als noch beim Schulstart vor fünf Jahren.

Die Kantonsschule Solothurn wächst und hat dementsprechend mit einem Platzproblem zu kämpfen. Wie dieses gelöst werden soll, darüber wurde in den letzten Jahren intensiv diskutiert. Diverse Varianten standen dabei zur Debatte. Im vergangenen März hat der Kantonsrat nun beschlossen, dass die Kanti saniert und die frei werdenden Gebäude der heutigen Pädagogischen Hochschule in die Kan-

tonsschule integriert werden sollen.

Dies ist jedoch die Lösung der Zukunft. Um der Platzknappheit schon jetzt etwas entgegenzusetzen, nutzt die Kanti seit dieser Woche ein Provisorium an der Oberen Sternengasse. «Damit gewinnen wir wertvolle zusätzliche Kapazitäten und neue Möglichkeiten», schreibt die Kantonsschule auf ihrer Website.

Sieben Schulzimmer und ein Vorbereitungszimmer hat es im Provisorium. Hier finden nun die meisten Lektionen der Fachmatur und der Passerelle statt, zudem auch ein grosser Teil des Fachs Wissenschaft und Technik.

«Neben den im ordentlichen Stundenplan verplanten Lektionen werden im Provisorium auch viele Spezialgefässe

stattfinden, für die bisher am Standort Herrenweg mittels Raumverschiebungen mühsam Platz geschaffen werden musste», schreibt Rektorin Christina Tardo-Styner auf Anfrage.

Ab Sommer 2026 ist ein Problem gelöst

Aktuell geht die Kantonsschule davon aus, dass das Provisorium bis zum Ende der geplanten Gesamtanierung der beiden Standorte Herrenweg und Sternengasse in Betrieb sein wird. Das Provisorium könne während der Sanierung für die nötigen Raumverschiebungen dienen, erläutert die Rektorin.

Weitere Provisorien brauche es keine, so Christina Tardo-Styner, «da uns ab Sommer 2026 die heute von der Pädagogischen Hochschule genutzten Gebäude an der Sternengasse

An der Oberen Sternengasse, neben der Pädagogischen Hochschule, hat es nun ein Provisorium der Kantonsschule Solothurn.

Bild:

Fabio Vonarburg



zur Verfügung stehen.» Ab dann sei das Problem der Raumknappheit für die Standardräume für die nächsten Jahre gelöst.

«Noch nicht gelöst wird dadurch aber die Raumknappheit

im Bereich der Spezialräume», fährt die Rektorin fort. Insbesondere im Bereich der Naturwissenschaften werde die Raumknappheit leider weiterhin massiv bleiben. «Erst die

Gesamtanierung kann die räumlichen Probleme der Kantonsschule nicht nur mengenmässig, sondern auch in Bezug auf die nötige Qualität lösen», sagt Christina Tardo-Styner.